

Das „Gute Wort“ für Sonntag, den 26. April 2020 – Misericordias Domini

Gebet

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führte mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch
Im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Impuls

Der Psalm für den heutigen „Hirtensonntag“ ist wohl der bekannteste Psalm überhaupt. Generationen von Konfirmandinnen und Konfirmanden haben ihn auswendig gelernt – und heute sollte er auch in unseren Kirchen laut werden, wenn hier Konfirmation gefeiert worden wäre – so hatten es viele Gemeinden geplant. Nun ist es anders gekommen, und die Kraft der Worte dieses Psalms wirkt trotzdem, ja gerade in dieser besonderen Situation! Der Psalm verbindet Generationen und Gemeinden, er verbindet uns Christen auch mit den Schwestern und Brüdern der jüdischen Glaubensgemeinschaft.

Dieser Psalm ist voller Bildworte: der Hirte, die grüne Aue, das frische Wasser, die erquickte Seele, die rechte Straße, das finstere Tal, der Stecken und Stab des Hirten, der gedeckte Tisch, die tobenden Feinde, das mit Öl gesalbte Haupt, das Haus Gottes. In den Bildern kann ich meine jeweilige Situation oder Stimmung gemalt sehen. Das gibt diesem Gebet seine Kraft: so viele Erlebnisse und Erfahrungen spiegeln sich in diesen Worten. Alle bringe ich vor Gott.

Gott wird hier der Hirte genannt, der weidet, führt und erquickt. Es ist von IHM die Rede. Gott wird beschrieben und verglichen. Doch bald schon verlässt das Gebet diese beschreibende Haltung und nähert sich dem, der als „mein Hirte“ ja bereits ganz innig benannt wird. Auf einmal ist nicht mehr von Gott in der 3. Person die Rede: das Gebet wird zum Gespräch zwischen einem Ich und einem Du: „Und ob ICH schon wanderte im finstern Tal, fürchte ICH kein Unglück; denn DU bist bei mir, DEIN Stecken und Stab trösten mich.“ Nicht mehr ER tut etwas, sondern DU bereitest, salbst und schenkst. Aus dem Verhältnis von Hirte und Schaf ist eine Beziehung von gebendem Gott und beschenktem und geehrtem Ich geworden. Am Ende tragen Güte und Barmherzigkeit einen in die Geborgenheit des bei Gott Seins: „ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“

Geborgen und begleitet, umsorgt und wertgeschätzt fühlt sich der Mensch, der diese Worte vor Jahrhunderten zum ersten Mal ausgesprochen hat. Mit ihm und allen Menschen, die sich

diesen Psalm zueigen gemacht haben über die Zeiten hinweg, dürfen wir uns verbunden fühlen, wenn wir sie an diesem Sonntag miteinander beten. Mögen wir uns von ihnen trösten und halten lassen, heute und an jedem Tag, der kommt.

Fürbitte

Wie ein Hirte für seine Schafe
sorgst du, guter Gott,
für uns Menschen..
Du suchst, die sich verlaufen,
und trägst, die sich verletzt haben.

Wir bitten dich, Gott,
lass auch uns zu Hirten werden
für Mitmenschen,
die auf Hilfe warten und auf Unterstützung angewiesen sind.

Lass uns zu Hirten werden
Für alle,
die gefangen sind
in den dunklen Tälern trüber Gedanken,
in lähmenden Ängsten vor einem unsichtbaren Feind,
in den quälenden Zweifeln eines erschütterten Glaubens
und sich nach Sicherheit sehnen und Geborgenheit,
um wieder unbelastet und frei leben zu können.

Du selbst, unser Gott,
hast uns in Jesus Christus gezeigt,
wie einer für den anderen zum Hirten werden,
ihm helfen,
ihn aufrichten,
ihn tragen kann.

Hilf uns,
seinem Vorbild zu folgen –
von dir geleitet und begleitet
in allem, was wir tun.
Amen

Dr. Matthias Lobe,
Pastor ander ev.-luth. Kirchengemeinde Bugenhagen-Groß Flottbek